

Zeitalter 4.0 am 33. Logistik-Kolloquium

Erschienen: Blickpunkt KMU, 2. Juni 2016

Autor: Theo Martin

Die Dr. Acél & Partner AG feierte am 24. Mai mit dem 33. Zürcher Logistik-Kolloquium das 20-jährige Bestehen. Das grandiose Aussichtspanorama des ETH-Dozentenfoyers bot den angemessenen Rahmen für das Jubiläumskolloquium der auf Logistikmanagement spezialisierten Dr. Acél & Partner AG.

Einleitend begrüßte Dr. Peter Acél die 77 Gäste und betonte die stete enge Verbindung zur ETH, aus deren Stiftung BWI das Unternehmen einst hervorging. Dann versprach Acél einen regen Erfahrungsaustausch und eine reiche Ideensammlung, bevor die renommierten Referenten dem Tagungsthema folgend drei spannende «Leuchtturm-Projekte im Zeitalter 4.0» schilderten.



Der Brief ist tot – es lebe der Brief!

Über das grösste je von der Dr. Acél & Partner AG begleitete Projekt berichtete Bruno Zemp, Mitglied der Geschäftsleitung PostMail und verantwortlich für Annahme, Transporte, Sortierung, Sicherheit & Qualität. Seine Ausführungen waren eine Tour d'Horizon durch die Neugestaltung der postalischen Brieflogistik mit einem Projektvolumen von 1,4 Mrd. Franken. Das von der Dr. Acél & Partner AG entwickelte Konzept mit drei Briefzentren ermöglichte zentrumsgesteuerte Prozesse, einheitliche Gebinde und jährliche Kosteneinsparungen von 170 Mio. Franken. Zemp betonte, dass der Brief auch im Zeitalter der Digitalisierung seine Existenzberechtigung habe. Werbebriefe würden 12-mal häufiger geöffnet als Werbemails. Und was zählt, ist die Wirkung.

Der Hype vergeht, Industrie 4.0 bleibt

Prof. Dr.-Ing. Konrad Wegener, Leiter des Instituts für Werkzeugmaschinen und Fertigung an der ETH Zürich definierte Industrie 4.0 zunächst als «konsequente Umsetzung der technischen Möglichkeiten des Internets in der betrieblichen Leistungserstellung». Produkte erhalten parallel eine Identität im Internet und werden zu cyberphysischen Systemen. Auch Menschen lassen sich so betrachten: Viele haben mittlerweile eine Identität im Internet (z. B. LinkedIn) und sind für Wegener deshalb cyberphysical Individuals.

«4.0 wird neue Geschäftsmodelle ermöglichen – in ganz neuen Dimensionen.»

Wegener zeigte, wie heute mit virtuellen Welten Montagevorgänge, die Einrichtung von Fabrikhallen oder der Bau von Produktionsanlagen unterstützt werden.

Smart Manufacturing als Teil des SCM

Als dritter Referent trat Mario Fürst, Project Leader Digital Enterprise bei Siemens Schweiz auf. Smart Manufacturing ist die nächste Stufe der Fertigung, bei der Menschen, Geräte und Systeme über die ganze Wertschöpfungskette miteinander verbunden sind. In Echtzeit verfügbare Daten erlauben die dynamische Ablaufoptimierung. Verbesserte Effizienz, höhere Flexibilität und kürzere Time-to-Market steigern die Wettbewerbsfähigkeit. Fürst betonte die Vorteile der Digitalisierung, die eine Simulation oder Emulation von Fertigungsabläufen erlauben – bis hin zur virtuellen Inbetriebnahme ganzer Produktionsanlagen. Das Siemens-Elektronikwerk in Amberg (D) ist die Referenzfabrik für all diese Themen.

Die anschliessende Diskussion griff vor allem das Thema der Internetsicherheit auf. Während in Deutschland Unternehmen per Gesetz Schutzmassnahmen ergreifen müssen, ist dies in der Schweiz nicht vorgeschrieben, wäre aber wünschenswert. Prof. Dr.-Ing. Konrad Wegener stellte in seiner abschliessenden Zusammenfassung fest, dass ihm der Abend und die Referate durchaus Vergnügen bereitet hätten – wie die vergangenen 20 Jahre der steten Zusammenarbeit mit der Dr. Acél & Partner AG. Abschliessend erfreuten sich die Kolloquiumsgäste an einem Apéro riche und mehreren kurzweiligen Märchen, die Maggie Ammann in malerischer Art und Weise darbot.



Die Unternehmensberatung DR. ACÉL & PARTNER AG
mit aktuell zehn Mitarbeitenden in Zürich
und einem Netzwerk von 80 Beratern
in der Schweiz, Deutschland und Österreich
ist seit 1996 offizielles Nachfolgeunternehmen der
Stiftung BWI/ETH.